

Nächtliches Toben

Nächtliches Toben

Es braust der Sturm mit wildem Pfeifen
und Brüllen laut um jedes Haus.

Ich seh' ihn windeseilig greifen
nach Baum und Strauch – es ist ein Graus'!

Beängstigend sein rohes Treiben –
es fürchten ihn wohl Mensch und Tier.

Er will sich alles einverleiben
und zerrt mit Wut und Brausen hier!

Es klappern Fenster, Balken ächzen
und Lichter flackern - gehen aus!

Des Sturmes Gier, sein böses Lechzen ...

Jetzt traut sich niemand mehr hinaus!

Jetzt sitzen bebend wir beisammen
und harren schweigend diese Nacht,
und blicken hoffend in die Flammen
der Kerzen. - Wir sind ohne Macht!

© **orinna Herntier**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)